

By following the "Flow of Beer to East Asia", Prof. Harald Fuess (Heidelberg) explained how German beer found its way to Japan and became one of the world's most popular beers during the last century. In this process, he argued, imports and foreign-owned companies were gradually replaced, a highly concentrated market structure for beer emerged, a mass market for beer consumption with a high social tolerance for drinking alcoholic beverages was created, and beer markets were enlarged through the inclusion of previously ignored consumer groups, such as women.

The last day of the summer school was reserved for various group activities, organised by Anna Andreeva (PhD), David Mervart (PhD) and Dr. Mio Wakita (Heidelberg), to summarize interactively the findings of the previous days. Consumption and consumerism were discussed, focusing on the tension between conceptualisation, cultural settings, agency, meaning, transformation, actual forces and concrete case-studies, as well as on their moral, psychological, political and economic vocabularies and languages.

The summer school, organised by Prof. Harald Fuess and David Mervart (PhD), received very positive feedback from the participants. Many were very enthusiastic about the variety of topics discussed. The evening programme, which included a guided tour through the old town of Heidelberg and a visit to the German Packaging Museum, was also very much appreciated. These informal excursions provided excellent settings for further social exchanges between the participants. The next summer school of the Cluster of Excellence "Asia and Europe in a Global Context" will be held in July 2012.

Tine Trumpp

Civil-Military Relations in Chinese History

Universität Leipzig, Ostasiatisches Institut, 05.-06. August 2011

Zivil-militärische Beziehungen von der Antike bis zur Republikzeit bildeten den Gegenstand einer durch die DFG geförderten internationalen Tagung, die im August am Ostasiatischen Institut der Universität Leipzig stattfand. Gegenwartsbezogene Untersuchungen zivil-militärischer Beziehungen beziehen sich oftmals auf die politische Kontrolle der militärischen Macht. In einem größeren Rahmen, der auch den historischen Dimensionen des Gegenstandes gerecht wird, dient die Erforschung zivil-militärischer Beziehungen dazu, Austauschbeziehungen, Wechselwirkungen und Akkulturationsphänomene zwischen Militär und Gesellschaft zu kennzeichnen.

Im Eröffnungsvortrag stellte Huang Pumin (Beijing) den historischen Prozess der Trennung von ziviler und militärischer Sphäre in der Zhou-Zeit (ca. 1122-256 v.u.Z.) dar. Dabei wurde deutlich, dass durch den Wegfall der Riten als beide

Sphären umgreifende Bindungskraft und im Zuge tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen eine zunehmende Spezialisierung und Professionalisierung in beiden Bereichen stattfand.

Wie sich der Prozess der Trennung im Bereich von Normen und Werten vollzog, untersuchte Kai Filipiak (Leipzig) am Beispiel militärischer Tugendcodes, die in militärstrategischen Werken der Zhanguo-Zeit (475-221 v.u.Z.) schriftlich fixiert wurden.

Ein nicht unerheblicher Teil der Vorträge bezog sich auf Veränderungen des militärisch-administrativen Systems vor dem Hintergrund gesellschaftlichen Wandels. So stellte Song Jie (Beijing) die Umsetzung der zivil-militärischen Trennung zur Han-Zeit (206 v.u.Z.-220 u.Z.) am Beispiel der *sikong*-Beamten dar. Die mit der militärischen Professionalisierung zusammenhängende Spezialisierung und Differenzierung militärischer Ränge am Beispiel der Entwicklung des Generalstitels (*jiangjun*) war Thema eines Vortrages von Zhang Jinlong (Jinan). Sun Jimin (Shijiazhuang) verglich die Rekrutierung von *fubing*-Soldaten und Freiwilligen vor bzw. nach der Herrschaft Kaiser Xuanzongs (reg. 712-756), um Veränderungen in den Rekrutierungsrichtlinien vor dem Hintergrund sozialer und militärischer Veränderungen in der Tang-Zeit (618-907) zu veranschaulichen. Wie sich Beförderung und Degradierung auf den Alltag des Soldaten in der Song-Zeit (960-1279) auswirkten, erläuterte You Biao (Beijing). Zhang Jinkui (Beijing) beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Errichtung der Küstenverteidigung zu Beginn der Ming-Zeit (1368-1644) und der damit im Zusammenhang stehenden Umsiedlung von Menschen auf die Halbinsel Shandong. Ulrich Theobald (Tübingen) untersuchte spezialisierte, aus Zivilisten bestehende Einheiten der kaiserlichen Armeen des 18. Jahrhunderts, die bestimmte Arbeiten im Zusammenhang mit Fortifikation, Metallverarbeitung, Holzverarbeitung usw. auf Grund ihrer handwerklichen Kenntnisse ausführten.

Einen weiteren Schwerpunkt der Konferenz bildeten Untersuchungen zum Verhältnis von ziviler und militärischer Elite. Andrew Chittick (St. Petersburg, Florida) zeigte am Beispiel der Xiangyang-Garnison zur Zeit der Südlichen Dynastien (420-589), dass die Grenzen zwischen ziviler und militärischer Zuständigkeit in beiden Richtungen durchlässig waren. Peter Lorge (Nashville) versuchte in seinem Beitrag das für die Song-Zeit (960-1279) verbreitete Erklärungsmuster der Überordnung ziviler über militärische Strukturen hinsichtlich einer Ausbalancierung von *wen* und *wu* neu zu interpretieren. Kenneth Swope (Muncie, Indiana) stellte am Beispiel der Verteidigung von Liaodong gegen die Dschurdschen gegen Ende der Ming-Dynastie (1368-1644) dar, welche politischen Faktoren eine wirkungsvolle Strategie verhinderten. Diana Lary (Vancouver) beschäftigte sich in ihrem Vortrag mit der Omnipräsenz des Militärs während des Antijapanischen Widerstandskrieges (1937-1945), die zu einer gesteigerten öffentlichen Wahrnehmung des Militärs bei gleichzeitigem Statusverlust der Intelligenz führte.

Die dritte Gruppe von Vorträgen bezog sich auf konkrete Ausprägungen des Phänomens zivil-militärischer Beziehungen. Yu Filipiak (Halle) befasste sich in ihrem Beitrag mit der Entwicklung der Militärmusik, einem bislang wenig erforschten Bereich militärischer Kultur. Im Mittelpunkt stand dabei die Trommel- und Blasmusik (*guchui yue*) der Tang- und Song-Zeit (960-1279). Felix Siegmund (Bochum) ging der Frage nach, wie chinesisches Wissen über militärische Sachverhalte im Korea des 17. Jahrhunderts rezipiert wurde. Edward McCord (Washington) thematisierte die negativen Auswirkungen von Krieg und Gewalt zur Zeit der Warlords (1916-1927) am Beispiel militärischer Gräueltaten, die an der Bevölkerung verübt wurden.

Insgesamt zeigten die Vielfalt der Vorträge und Varianten des methodischen Zugriffs, dass die Erforschung zivil-militärischer Beziehungen zu neuartigen Erkenntnissen und Perspektiven historischer Forschung über China führen kann. Dabei trägt die zunehmende Anzahl militärgeschichtlicher Studien dazu bei, die militärischen Traditionen Chinas zu ergründen und das einseitige Bild einer zivilen Suprematie, die militärischen Angelegenheiten eine untergeordnete Bedeutung beimaß, zu korrigieren.

Kai Filipiak

Workers' Struggles from East to West: New Perspectives on Labour Disputes in Globalised China

Universität Wien, Renner-Institut, 22.-24. September 2011

22.-24. September 2011 fand in Wien die Konferenz „Workers' Struggles from East to West: New Perspectives on Labour Disputes in Globalised China“ statt, die von der Universität Wien in Kooperation mit transform!europe, transform!at, dem Renner-Institut, der Grünen Bildungswerkstatt Wien, der Arbeiterkammer Wien sowie „Weltumspannend arbeiten“ organisiert worden war. Vor dem Hintergrund der Zunahme an Arbeiterunruhen in der Volksrepublik China hatten es sich die OrganisatorInnen zum Ziel gesetzt, mittels der Konferenz einen Beitrag zu einem besseren Verständnis der jüngsten Veränderungen von Arbeitsverhältnissen und Arbeitskonflikten in China zu leisten und den wissenschaftlichen Austausch über vergleichbare und miteinander verbundene Transformationsprozesse in China und Europa zu intensivieren. Die interdisziplinäre und Regionen übergreifende Zusammensetzung der mehr als 30 Vortragenden, darunter auch zahlreiche NGO- und GewerkschaftsaktivistInnen, spiegelte diese Zielsetzung und die inhaltliche Breite der Konferenz deutlich wider.

Den Auftakt der Konferenz bildete eine öffentliche Podiumsdiskussion mit Pun Ngai (Hong Kong Polytechnic University, Peking University), Chang Kai (Renmin University), Suki Chung (Labour Action China, Hong Kong) und Carlos Polenus